

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Bregenz [u.a.], 1812

Die Marktweiber in der Stadt

[urn:nbn:de:bsz:31-31985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31985)

Die Marktweiber in der Stadt,

I Humm do us 's Rothshere Fuß,
's isch woher, 's sieht proper us;
doch isch mer, sie heigen o Mäihs und Roth
und allerlei schweri Gidanke,
„Chromet süßen Anke!“
wies eben überal goht.

So weger, me meint in der Stadt
seig alles sufer und glatt;
die Here sehn eim so lustig us,
und 's Ehrüs isch ebe durane,
„Chromet jungi Sahne!“
mengmol im präpferste Fuß.

Und wemme g'hämpft muß ha,
gohts meini, ehnder no a
im Freie dusse, wo d'Sunn o lacht,
Und Blumen und Nehri schwanke,
„Chromet süßen Anke!“
und d'Sterne flimmere z'Nacht.

Und, wenn der Tag verwacht,
was isch nit für e Pracht!
Der Lieb Gott, meintme, well selber Ho,
er seig scho an der Chrischone *)
„Chromet grüni Bohne!“
und Ghimm jez enanderno.

Und d'Vögel meine's o,
sie werde so lusper und froh,
und singe: „Herr Gott dich loben wir“
und 's gliseret ebe z'send ane;
„Chromet jungi' Hahne!“
's isch wohr, me verlueget si schier.

*) Alte Kirche auf einem Berggrücken.

Und faßt e frische Muth,
und denkt, Gott meint is gut,
fast hätt der Himmel lei Morgeroth;
er williß nummen o liebe.
„Chromet geli Rüebel!“
M: bruche le Zuckerbrod.

Und innerwendig am Thor
het menge d'Umbäng no vor,
er schloft no tief, und 's traunt em no.
Und ziehn sie der Umbang fürn,
„Chromet schwarzi Chirsi!“
se sinmer scho alli do.

Drum merke sieß selber schier,
und göimme zum Pläster
uß Land, und hole ne frische Muth
im Adler und bym Schwane,
„Chromet iungi Sabne!“
und 's schmeckene zimli gut.

Und doch meint so ne Her,
er seig weiß Wunder mehr,
und lueget ein numme halber a.
Es dunkt mi aber, er ir st;
„Chromet süßsi Chirsi!“
Mi Hans isch au no e Ma.

Nich sin ste, 's isch lei Frog,
's Geld het nit Plaz im Trog;
mir thut bym Blust e Bügli weh,
by ihne heist es: Dublone,
„Chromet grünt Bohne!“
und hen no alliwil meh.

Was Host en Junnis nit?
's heist numme: Mal, was witt?
Pastetli, Sträubli, Fleisch und Fisch,
und Törtli und Makrone.
„Chromet grüni Bohne!“
Der Plaz fehlt uffem Tisch.

Und

Und erst der Staat am Vbl.
me ha's nit seh vor Chib.
Lueg nummen die Hospere Funten a!
I wott sie schenke mir sie.

„Chromet schwarzi Chirski!“
Sie chönnte mini drum ha.

Doch isch ein 's Herz bitrübt,
se gib em, was em b'liebt,
es schmeckt em nit, und freut en nit;
es goht em wie de Chranke.

„Chromet süssen Anke!“
Was thut mer denn dermit?

Und het me Ehrüh und Harm,
sen isch me ringer arm;
me het nit viel, und brucht nit viel,
und isch doch sicher vor Diebe,

„Chromet geli Riebe!“
B'lest chunnt men o zum Ziel.

So gell, wenns Stündli schlacht?
Heio, 's bringt jedi Nacht
e Morgen, und me freut si druf.
Gott het im Himmel Chrono,
„Chronoet grünt Bohne!“
Mer wen do das Gäßli uf.